

LUXUS OHNE REUE

ABEL & KAIN²⁾⁴⁾⁶⁾

PARIS²⁾³⁾⁴⁾

NUR EIN SONG³⁾

KARPFENTEICH

VIELLEICHT

LANGSAM

DIE FETE⁷⁾

KING'S CROSS⁵⁾⁸⁾

ICH WILL RAUS⁷⁾

METHADON¹⁾

ICE STATION BLUES

Text und Komposition : Ingo Schlüter
Komposition¹⁾: Ingo Schlüter, Thomas Miller,
Guido Lehrke

Arrangement : CANGURU
Arrangement²⁾: CANGURU und Stine Müller ,Heide Cassube,
Olla Friel, Jörg Müller

Produktion: CANGURU

Aufgenommen und gemischt von Dieter Ortlepp und Gunther Krex
im Tonstudio KREX O-1195 Berlin, Ernst-Straße 15
Januar - April 1992

7) Aufgenommen und gemischt von Wolfgang
im "LUTTERBEKER", Lutterbek am 1.und 2.Februar 1992

8) Aufgenommen und gemischt von Tony McAdam und John Mathieson
im ICE STATION ZEBRA STUDIO Edinburgh, Schottland
am 22., 23.und 24.Februar 1992

CANGURU:

Ingo Schlüter:Gitarren, Bouzouki, Mandoline, Keyboard,
Gesang

Maike Virk :Violine, Gesang

Guido Lehrke :Gesang

Thomas Miller :Gitarren, Mandoline, Bouzouki, Keyboard,
Bass³⁾, Gesang

Michael Olejko :Bass

Johannes Richter:Schlagzeug, Percussion, Glockenspiel, Gesang

Gäste im Studio waren:

Olla Friel⁴⁾ :Gitarre, Glockenspiel

Dave Robb 5) :Gesang
Gunther Krex6) :Bass

Fotos: Detlef Klose, Schwerin
Cover: Peter Fischer, Schwerin

Danke!

Eike Schlüter
Olla H. Friel
Stine Müller
Jörg Müller
Heide Cassube
Gesine Isbarn
Stefan Goldberg
Dave Robb
Gunther Krex
Wolfgang ???
Tony McAdam
John Mathieson
Elke Schulz
Irene Sens
Klaus Scharfenberg
Bärbel Röhl
Klaus Bieligk
Christoph Schroth
Wölfi Cassube
Torsten Behrend
Peter Winter
Klaus Knitter
Ingrid Hartig
Uwe Christopher
Peter Fischer
Detlef Klose
Edel Schwarz

Unseren lieben
"Quartiereltern":
Sabine und Martin
Kathlen
Nina
Pauli
Hella und Juwe
Ute

Ein ganz besonderes Dankeschön dem guten Geist dieser Platte
DIETER ORTLEPP!!!

Ich war es nicht - ich habe Abel nicht erschlagen.
Bin nicht Kain.
Ich habe niemand ans Kreuz schlagen lassen.
Ich warf nicht den ersten Stein.
Ich ließ keinen Gladiator sterben.
Mich zerrissen die L"wen nicht.
Bin in keiner Pyramide begraben.
Erschrak nicht vor der Sonnenfinsternis.

Ich war kein Meuterer auf der "Bounty ".
Ich war nicht ihr Kapit"n.
Hab keinen Ketzer denunziert, keine Hexe verbrannt.
Nie behauptet, daß Sterne sich drehn.
Ich hab die Weien nicht f r G"tter gehalten.
Ich hab Amerika nicht entdeckt.
Ich habe nicht gegen Lincoln gek"mpft,
mich nie vor Sklavenf"ngern versteckt.

Ließ die Sikhs nicht vor Kanonen binden.
Bin nicht mit Gandhi marschiert.
Ich hab auf keiner der Seite gestanden.
Ich hab erst so wenig riskiert.

Ich war kein Bomberpilot ber Dresden.
Bin nie in Luftschutzkeller gerannt.
Lenkte keinen T 34 in die Schlacht bei Kursk.
Bin nicht im K"nigstiger verbrannt.
Ich kann nicht sagen, daß ich nichts gewußt hab.
War kein H"ftling in Birkenau.
Ich saß nicht am Tisch in Jalta.
War keine Tr mmerfrau.

Bin kein Partisan gewesen.
Hab nicht gegen Hitler konspiriert.
Ich mußte mich noch nie entscheiden.
Ich hab erst so wenig riskiert.

Ich kam nicht aus dem Exil.
Ich hab mir keinen Persil-Schein besorgt.
Hab nie ein Care-Paket bekommen.
Nicht f Schlagbeenbargesorgt.
Ich hab die Mauer nicht errichtet.
Sie nicht mit Grafitties verziert.
Den " Sonderzug nach Pankow" hat ein Andrer gesungen.
Hab ihm keine Schalmei spendiert.

Ich habe nicht " Wir sind das Volk!" gerufen.
Habe nicht " Wir sind ein Volk!" skandiert.
Ich hab mich auch auch diesmal rausgehalten.
...lieber nichts riskiert.

Ich kann nicht sagen, daß ich nichts gewußt hab...

ganz in weiß, wie es üblich ist.
Ich weiß genau, was du denkst.
Doch du sagst es nicht.
Vielleicht sollten wir es lassen.
Es ist auch so okay.
Ich mag dein Lächeln, deinen Po,
und dein Frikassee.

Nein, du mußt nicht meine Hure sein,
doch ich hätte auch nichts dagegen.
Ich weiß, daß ich immer übertreib.
Bin halt so verlegen.
Ich werde dich an jedem Tag...
So oft es irgend geht.
Und der Fahrer wartet.
Vielleicht ist es schon zu spät.

In der ersten Woche, einfach so,
hast du mich gefragt.
In so'ner ollen Kneipe,
wer hätte da schon nein gesagt.
Jetzt stehst du ewig vor dem Spiegel.
Ich versuch dich zu verstehn.
Es ist jedesmal das selbe.
Du bist wunderschön.

Wir werden uns ewige Treue schwören,
wie es üblich ist.
Ich weiß genau, was du denkst.
Doch du sagst es nicht.
Vielleicht sollten wir es lassen,
dies Ritual und all den Kuchen.
Wir verdr ücken uns durch die Hintertür.
Oder laß es uns versuchen!

Die Fete

Hey Moment - was war das?
Wer klopft da an die Tür?

Gerade heut abend.
Wer will jetzt noch was von mir?
Ich gehe kurz mal nachsehn.
Entschuldigt einen Augenblick.
Schenkt euch bitte selbst nach.
Ich bin sofort zur ck.

Da stehn sie: Hunger in den schwarzen Augen,
die H"nde vorgestreckt.
Wunde F áe. Ihre Babies wimmern.
Noch sind die Dolche gut versteckt.
Jetzt haben sie es wirklich
bis zu uns geschafft.
Was mach ich nur? Ich hol schnell
aus der K che irgendwas.

Ich lege leis die Kette vor.
Geb euch fast alles, was ich hab.
Ich nehm die Flinte von der Wand.
Ich bin, weil ich Angst hab, stark.
Ich laá euch ganz bestimmt nicht
in mein Haus hinein.
Der Dritte Weltkrieg wird ein
Dritte-Welt-Krieg sein.

F nfundert Jahre christliche Seefahrt
Glasperlen. Waffen. Heiligenschein.
F nfundert Jahre. Der Dritte
Dritte-Welt-Krieg sein.

Paris

Ein erstes Croissant am Place de la RŠpublique.
Wir trinken Kaffee. Im Hintergrund Musik.
Die lange Nacht. Die Autobahn. Der Regen, ach, vergiá.
Komm, bitte kneif mich. Fr hstck in Paris!
Die lange Nacht. Den Regen vergiá.
Komm, kneif mich.

Vor SacrŠ Coeur schau wir beim Taubenf ttern zu.
Und Rolltreppefahrn im Centre Pompidou.
Notre Dame. Hotel de Ville. ComŠdie Francaise...

Wir waren überall und nirgends in Paris.
La Comédie Française!
Wir waren überall.

Am Louvre vorbei. Entlang der Seine.
Vom Place de la Concorde auf die Champs-Élysées.
Nachts unterm Eiffelturm hab ich dich geküßt.
Und kein Wort mehr gesagt in Paris.
Hab ich dich geküßt.
Und kein Wort mehr...

Laute Stimmen, kluge Augen, schnell und bunt und schön.
Fremde Dufte, freche Farben. Ah, Paris.
Schnell und bunt und schön.
Komm, kneif mich!

Paris, Paris...

Karpfenteich

Wir reden und reden.
Können alles verstehn.
Wir suchen den Ausgleich.
Es wär so schön,
wenn die Hechte nicht wären
in unserem Karpfenteich.
Die stellen keine Fragen.
Die beißen gleich.

Wir sind so verschieden.
So schön bunt.
Wir sind tolerant.
Wir wären gesund,
wenn die Hechte nicht wären

in unserem Karpfenteich.
Die stellen keine Fragen.
Die t"ten gleich.

Wir sind so geduldig.
Bilden uns ein,
das weiche Wasser
bricht den Stein.

Wenn die Hechte nicht w"ren
in unserem Karpfenteich.
Die stellen keine Fragen.
Die fressen gleich.

Oh ja, wir sind friedlich.
Nur leider nicht frei.
Wir f □ttern und m"sten
unsre Polizei.
Und wir reden und reden.
K"nnen alles verstehn.
Wir suchen den Ausgleich.
Es w"re so sch"n,
wenn die Hechte nicht w"ren
in unserem Karpfenteich.
Die stellen keine Fragen.
Die t"ten gleich.

Wir reden und reden...

King's Cross

Geh die Straáe, die du gehn muát.
Lauf in Lumpen. Spar am Proviant.
Streif sie ab, die scheelen Blicke
auf der Reise in dein Land.

W □rg sie runter, deine Klagen.
Singe, daá dir leichter wird.
Sp □l sie fort, die dunkle Ahnung
auf der Reise in dein Gl □ck.

Spring schnell auf, wenn man dich mitnimmt.
Halt die Hand auf. Heuchle Dank.
Geh den Hunden aus dem Wege
auf der Reise in dein Land.

Laã an jedem neuen Morgen
eine Andre gram zur ck.
Nur kein Mitleid, du brauchst niemand
auf der Reise in dein Gl ck.

Geh die Straãe, die du gehn muãt,
bis sie sich verliert im Nichts.
Auch am Ende deiner Reise
berleben Tr"ume nicht.

Methadon

Ich brauche nur noch das, was alle brauchen.
Ich kann nicht leben, nicht sterben, kann nur noch kaufen.
Bin freier B rger, Steuerzahler.
Habe tausend W nsche, tausend Taler.
Was f r mich gut ist, weiã ich selbst a
Sonst gibt es gratis was zum Testen.
Oh, ich laufe meilenweit
f r jede neue Geschmacklosigkeit.

Stockn	<input type="checkbox"/> keinen Einstãh im Arm, alles sonnenklar.
Stockn	<input type="checkbox"/> sauber, Japkiãfrisch, das ganze Jahr.
Stockn	<input type="checkbox"/> wie kaufenkãs ein bischen billiges Gl <input type="checkbox"/> ck.
Stockn	<input type="checkbox"/> hndrverlãken immer jeden šberblick.

Unser ganzes Leben ist 'ne Seifenoper.
Ich glotze - also bin ich, wenn auch nur ein Toter.
Ich kenn' die Helden aller Serien,
bin immer mit auf Traumschifferien.
Ich lieb die lila Kuh und den schwarzen Panther,

in einer anderen Stadt gespielt.
Bin mit vierzehn allein nach Schlesien getrampt,
hab mich niemals danach wie damals gefühlt.
Selbst als wir in Frankreich waren,
hat was gefehlt.
Dies Heut-hier-und-morgen-gestern,
nichts abgezählt.

Ich will raus...

Langsam

Heut wird es bestimmt wieder sehr spät,
hast du beim Losfahren gesagt.
Du mußt bis nach..., ach ich hab's vergessen.
Hab vielleicht nicht mal gefragt.
Ich bin ruhig. Ich tu', was zu tun ist.
Schaue dauernd auf die Uhr.
Ich hab's mir abgewöhnt zu warten.
Und ich achte auf jedes Geräusch im Flur.

Langsam, bitte fahr langsam.
Es kommt auf ein paar Minuten nicht an.
Bitte fahr nie schneller,
als dein Schutzengel fliegen kann.
Wer zu spät kommt, den bestraft nur das Leben.
Wer rast, spielt Russisch Roulette.
Laß dir Zeit. Fahr langsam. Ich freu mich auf dich.
Du kommst niemals zu spät bei mir an.
Du kommst niemals zu spät bei mir an.

Langsam...

